

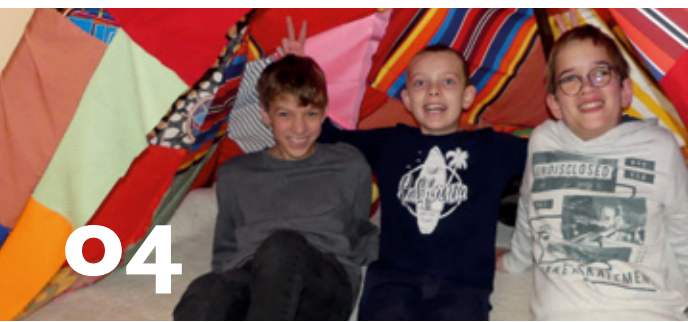


Azubis sind jetzt Impfprofis

Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege aus der Rheinhessen-Fachklinik Alzey unterstützen das Alzeyer Impfzentrum. **Lesen Sie mehr auf Seite 8.**



10



04



08

Inhalt

ERFOLGREICH

- 4 Sprachheilzentrum Meisenheim – Über Wochen von zu Hause weg. Warum es den Kindern trotzdem gut geht**
- Die Kinder sind acht Jahre und jünger und ohne ihre Familie in fremder Umgebung. Dennoch fühlen sie sich wohl. Was ist das Erfolgsrezept der Kollegen?

WISSENSWERTES

- 7 Die integrative Montessori-Kita der Rheinhessen-Fachklinik Mainz**

TITELSTORY

- 8 Azubis sind jetzt Impfprofis**
- Die meisten Impfzentren laufen, weil sich Menschen ohne zu zögern für den Dienst gemeldet haben und nicht nach Arbeitszeiten fragen. Auch Alzeyer Auszubildende gehören dazu.

ENTSPANNT

- 10 Hörbuch- und Gaming-Tipp**

VITAL

- 11 Gymnastikübungen für den Arbeitsplatz**



PERSÖNLICH

- 12 Eine Ära geht zu Ende – Dr. Gerald Gaß verabschiedet sich nach Berlin**
Gaß war 13 Jahre lang das prägende Gesicht des Landeskrankenhauses. Was hat das mit ihm gemacht? Wie blickt er zurück und was erwartet er in Berlin?

DIGITAL

- 14 Die neue Mitarbeiter-App des Landeskrankenhauses**

FORTLAUFEND

- 15 Vorschau, Sudoku, Impressum**

APPDATE

Immer gut informiert

Die Mitarbeiter-App LKH forum plus bietet Ihnen alles Wissenswerte rund ums LKH auf einen Blick. Gestaltet als digitale Mitarbeiterzeitung mit Social-Media-Funktionen wie Kommentaren & Likes. Download gleich hier:



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

vor genau 13 Jahren, im März 2008, übernahm ich im Landeskrankenhaus den Posten des Geschäftsführers. Am 1. April 2021 werde ich als Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krankenhausgesellschaft nach Berlin wechseln. Sehr gerne würde ich mich von Ihnen ganz persönlich verabschieden, was zur Zeit leider nicht möglich ist.

Ich danke Ihnen allen von Herzen für die wertvollen persönlichen Begegnungen, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die gemeinsame Zeit im Landeskrankenhaus.

Wir haben tatsächlich viel bewegen können in den vergangenen 13 Jahren; für die Menschen, die als Patienten und Bewohner unsere Unterstützung brauchen und auch für die Menschen, die als Beschäftigte bei uns arbeiten. Ich bin überzeugt, dass es uns gelungen ist, trotz aller Herausforderungen, die Menschen nie aus dem Blick zu verlieren. Das soll auch künftig so sein.

Ich wünsche Ihnen allen für die Zukunft weiterhin das gute und sichere Gefühl mit Ihrer Arbeit und Ihrem Engagement etwas Positives für die Menschen zu bewegen. Das, so habe ich es erlebt, ist es, was alle antreibt, Freude an der Arbeit vermittelt und damit zu einem guten Ergebnis führt.

Vielen Dank, ich werde Sie alle und „mein“ Landeskrankenhaus nicht vergessen.

Dr. Gerald Gaß

„Der Kinoabend am Freitag

IST VOLL COOL!“



Von Roswitha Kexel

Stationäre Sprachtherapie kann Spaß machen und Heimatgefühle geben.

Meisenheim. „Heimweh hatte ich nur am Anfang manchmal. Jetzt nicht mehr. Ich verstehe mich mit allen in der Gruppe gut. Und die Erzieher und Therapeuten sind auch cool.“ Das sagt Jason aus Mainz. Der Zwölfjährige befindet sich ebenso wie Niko (11) aus Freigericht und Simon (12) aus Trier in einer Therapie im Sprachheilzentrum auf dem Liebfrauenberg.

Das Zuhause der Jungs ist über Wochen und Monate hinweg das Sprachheilzentrum und die Gruppe „Fünf Freunde“, in der sie spielen, essen, Spaß haben, aber auch für die Schule lernen, Hausaufgaben erledigen und weitere Aufgaben übernehmen. Neben ihrer individuellen Therapie erhalten sie praktisch den ganzen Tag über eine alltagsbegleitende und handlungsorientierte Sprachtherapie. „Die Mitarbeiter im Erziehungsbereich begleiten alles, was sie tun, verbal“, erklärt die Therapeutische Direktorin Belinda Fuchs.

Das finden die Jungs prima. Denn so können sie sich von der gemeinsamen Morgenrunde und den Schulaufgaben über verschiedene Freizeitbeschäftigungen bis zum Abendessen und darüber hinaus ebenfalls einbringen und an ihren Sprachproblemen arbeiten. In der Gruppe müssen die Jugendlichen, Betreuer und Therapeuten trotz Corona-Krise keinen Mund-Nasen-Schutz tragen. Denn gerade in der Sprachförderung spielen Mimik, Laute und Mundbewegungen eine große Rolle. Daher sind sie von der Maskenpflicht befreit – allerdings nur innerhalb der familiären Gruppe und in der Therapiestunde.

Zum Spielen gibt es nicht nur den Spielplatz mit Spielhaus, die kreative Lego-Baustelle sowie verschiedene Mal- und Gesellschaftsspiele. Auch Fahrradfahren, Fußballspielen, Nintendo-Spielzeit, Geländeerkundung und Einkaufstouren in die Meisenheimer Altstadt zählen zu den Lieblingsunternehmungen von Jason, Niko, Simon und ihren Freunden aus der Gruppe. „Donnerstags gehen wir immer in die kleinen Geschäfte in der Stadt. Das ist toll“, findet Niko, jedenfalls solange die Geschäfte in Corona-Zeiten geöffnet sind.

„Ja, und samstags sind wir der Boss und können entscheiden, was wir machen wollen!“

Nach Abendessen und Telefonzeit zwischen 18.30 Uhr und 19.30 Uhr ist donnerstags auch Fernsehabend angesagt. „Und freitags ist Kinoabend – der ist voll cool“, ist sich das Trio einig. „Ja, und samstags sind wir der Boss und können entscheiden, was wir machen wollen, wenn wir nicht nach Hause fahren. Denn freitags gibt's keine Hausaufgaben“, ergänzt Jason. Simon sagt: „Hier ist alles schön. Das Essen ist gut und meine Partnerin bei den Hausaufgaben,

Frau Fuhr, ist sehr nett. Sie will ich auf jeden Fall noch einmal besuchen oder anrufen, wenn ich entlassen bin. Manchmal vermisse ich meine Geschwister und die Eltern. Aber wenn wir telefoniert haben, dann ist alles wieder gut.“

„Bei Sprachstörungen sind Jungs stärker betroffen als Mädchen“

Auch Niko möchte gern nach der Therapie das SHZ, die Erzieher und seine Hausaufgabenbetreuerin Melisa Betz besuchen. „Leider können wegen Corona diesmal keine Feste stattfinden und wir wissen nicht, wann das nächste Fest sein wird und man wieder das SHZ besuchen darf“, sinniert er. Denn es wurden verschiedene Schutzmaßnahmen getroffen, um das Risiko zu senken, dass sich Patienten oder Mitarbeitende mit dem Virus SARS-CoV-2 infizieren und an

Covid-19 erkranken. Weniger Behandlungsplätze sind belegt, die Schlafplätze entsprechend verteilt und „Heimaturlaub“ gibt es nicht mehr jedes Wochenende. Die Eltern dürfen bei der Abholung nicht mehr in die Schlafräume und strenge Hygienestandards sind an der Tagesordnung. Nur so kann es funktionieren. Trotz und wegen der Einschränkungen durch die Corona-Verordnungen erleben die Kinder und Jugendlichen auch einige für sie relativ neue und positive Erfahrungen – beispielsweise wenn sie zwei- bis dreimal die Woche Briefe, Postkarten oder auch mal ein Päckchen von Eltern, Tanten, Großeltern und anderen Verwandten erhalten. In ihren individuellen Fähigkeiten werden sie durch das multiprofessionelle Team des SHZ unterstützt und gefördert, nachdem sie sich zuvor teils über Jahre hinweg ausgegrenzt gefühlt hatten wegen ihrer Sprachprobleme. „Unsere Mitarbeiter wissen um die Verantwortung, die sie haben – und die Eltern, die wir ebenfalls begleiten, setzen viel Vertrauen in unsere Arbeit“, weiß Belinda Fuchs. Sprachprobleme kommen nach ihrer Erfahrung in allen Gesellschaftsschichten vor, wobei Jungs im Verhältnis drei zu eins bei Sprachstörungen stärker betroffen sind als Mädchen. ■



Die Lego-Baustelle und andere Spiele im Spielzimmer, Bücher und Malmaterial, die Erzähl- und Theaterwerkstatt im Obergeschoss, das bunte Tipi zum Entspannen, TV- und Kinoabende, Nintendo-Spielzeit, Fußball, Fahrradfahren, Ausflüge in die Stadt und andere Freizeitmöglichkeiten bringen Abwechslung in die Therapie. Im Bild von links: Simon, Niko, Jason. Fotos: Roswitha Kexel

„Nepomuk“

Integrative Montessori-Kindertagesstätte der Rheinhessen-Fachklinik Mainz

Seit dem 1. Januar 2005 trägt unsere Kindertagesstätte den Namen „Nepomuk“. Wieso eigentlich NEPOMUK?

1998 gründeten Eltern der Kita den Förderverein der Freunde und Förderer der Integration von Kindern mit Entwicklungsstörungen und nannten diesen „Nepomuk“. Nepomuk deswegen, weil der kleine Halbdra- che

im Buch „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ von Michael Ende im Grunde unseren Integrationsgedanken vertritt. Nepomuk ist ein wenig anders als all die anderen Drachen, trotzdem ist er liebenswert und einmalig. Seit 2005 heißt nun auch die Kita „Nepomuk“. ■



Großbaustelle Klinisches Zentrum

Das Klinische Zentrum der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach erhält eine Runderneuerung zu einem modernen Behandlungszentrum. Das Gebäude verfügt über rund 10.000 Quadratmeter Nutzfläche. Der Stahlbetonskelettbau aus den 1970er-Jahren beherbergt verschiedene Fachabteilungen. Umstrukturierungs- und Sanierungsarbeiten werden bei laufendem Betrieb und in mehreren Bauabschnitten durchgeführt. Schwerpunkte der Bauarbeiten sind die Bereiche Untersuchung und Behandlung mit Funktionsdiagnostik, Labor und Radiologie, Intensivpflege und Stroke-Unit Station sowie Flächen für die Physikalische Therapie und Patientenverwaltung. Der zweite Bauabschnitt soll im September 2021 abgeschlossen sein, danach folgt der dritte und letzte Abschnitt. Nach jetzigem Stand soll das Klinische Zentrum Ende 2022 fertig sein. ■

Ist noch gar nicht lang her

Am 1. Januar 1997 wurde das Landeskrankenhaus als eine Anstalt des öffentlichen Rechts gegründet. Drei ehemalige Landesbetriebe gehörten fortan zum Unternehmen: die Landesnervenklinik Alzey, die Landesnervenklinik Andernach und das Neurologische Landeskrankenhaus Meisenheim. Eigentlich ist das noch gar nicht so lange her. Betrachtet man aber die Entwicklung seither, hat sich das Unternehmen bemerkenswert verändert. Heute arbeiten mehr als 4.300 Menschen fürs Landeskrankenhaus und seine 30 Einrichtungen, die sich erstrecken von Cochem über Mainz bis nach Worms. ■



Azubis sind jetzt

Impfprofis

Von Wolfgang Pape

Sophie Henkelmann, Niklas Wang und sechs weitere Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege aus der Rheinhessen-Fachklinik Alzey unterstützen das Alzeyer Impfzentrum und haben deshalb sogar ihren Urlaub abgebrochen.

Alzey. Der Start ins neue Jahr ließ sich für Bewohner und Mitarbeitende der Wohn-Pflege-Gemeinschaft (WPG) „An der Gänsewiese“ in Alzey gut an. Gleich am Montag, dem 4. Januar, wurden sie als erste Menschen im Landeskrankenhaus mit dem Wirkstoff von BioNTech/Pfizer geimpft. Viele Hoffnungen sind damit verbunden – das gewohnte Leben soll wieder einkehren.

Ein mobiles Team des Impfzentrums Alzey-Worms kam dazu in die WPG. Teil dieses von vielen herbei-

gesehenen Teams waren an diesem Tag auch zwei Auszubildende aus dem dritten Ausbildungsjahr: Sophie Henkelmann und Niklas Wang. Sie erklärten sich sofort bereit zu helfen, als sie erfahren hatten, dass das Impfzentrum noch Unterstützung braucht. Insgesamt stellten sich acht Azubis aus ihrer Klasse zur Verfügung.

Eineinhalb Wochen ist Niklas Wang im Impfzentrum beim Deutschen Roten Kreuz in der Albiger Straße mittendrin. Gerade findet der Schulunterricht online

statt und die Freiwilligen seien „quasi freigestellt“. Er ist jeden Tag im Einsatz. „Gestern war ich zehn Stunden hier“, sagt Wang.

„Das ist ein richtiges Highlight!“

Sophie Henkelmann ist ebenfalls im Impfzentrum aktiv und bei mobilen Einsätzen dabei. Vor dem ersten Einsatz stand die Frage im Raum, zu welchen Tätigkeiten die RFK-Azubis denn eingesetzt werden. Vielleicht den ganzen Tag über Tische desinfizieren? Dann kam das, womit sie nicht gerechnet hatten: Sie dürfen selbst zur Spritze greifen und impfen! Der Arzt, der auch für die Aufklärung verantwortlich ist, muss die Erlaubnis erteilen, dass die Pflegekräfte impfen dürfen. Aber das war bislang kein Problem. „Das ist ein richtiges Highlight“, freut sich Niklas Wang. Er habe in der Ausbildung bislang nur in den Beckenkamm gespritzt, noch nie in den Oberarm. Bei seiner ersten Spritze sei er deswegen schon etwas nervös gewesen, gibt er zu. Doch jetzt ist es bereits Routine und macht Spaß. Sophie Henkelmann überschlägt, dass sie in den ersten eineinhalb Wochen schon rund 150 Impfungen durchgeführt hat.

Beim Impfen erlebte der 22-jährige Niklas Wang in der ersten Zeit alte Menschen, die bekanntermaßen zuerst

geimpft wurden, und Fachpersonal. Bei den Einsätzen spürte er gerade bei Senioren auch Dankbarkeit. „Die meisten sind erleichtert“, ergänzt seine Kollegin. Die berühmte Angst vor der Nadel komme gerade bei Senioren eher nicht vor.

Warum ist es für ihn wichtig, dass man sich impfen lässt? „Die Aussicht auf Normalität sollte dazu antreiben“, erklärt Wang. Jeder will doch gesund bleiben. Die Zahl der Infizierten soll sinken und die Krankenhäuser, die zum Teil seit Monaten am Limit sind, sollen endlich entlastet werden.

„Es ist eine Win-win-Situation!“

„Es ist eine Win-win-Situation“, erklärt Sophie Henkelmann ihre ganz pragmatische Überzeugung, die sie zum Einsatz im Impfzentrum brachte. „Natürlich ist erst einmal wichtig, dass wir helfen. Durch die Impfungen steigt die Chance auf eine absehbare Rückkehr in den Alltag, wie wir ihn vor der Pandemie kannten. Daher ist die Hilfsbereitschaft von großer Bedeutung.“ Aber sie nimmt als Auszubildende auch interessante Erfahrungen mit, die sie sonst nie hätte sammeln können. Es sei eine einmalige Gelegenheit. „Der Pflegeberuf bietet viel Potenzial“, sagt Henkelmann. Sie möchte nach der Ausbildung studieren. „Ich mache den Beruf unheimlich gerne. Ich würde ihn jedem empfehlen.“ ■



Fotos: Wolfgang Pape





©2020 Penguin Verlag. Übersetzung von Sylvia Bieker, Harriet Fricke, Stephan Gebauer, Stephan Kleiner, Elke Link, Thorsten Schmidt und Henriette Zeltner-Shane (P)2020 der Hörverlag

Ein verheißenes Land

Autor: Barack Obama

Sprecher: Andreas Fröhlich

Spieldauer: 38 Stunden, 15 Minuten

ISBN: 978-3-8445-2965-4

Barack Obama: Ein verheißenes Land

Barack Obama, der 44. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, hat den ersten Band seiner Erinnerungen vorgelegt. Darin erzählt er diese bis hin zum führenden Politiker der USA. Er beschreibt seinen politischen Werdegang wie auch die wegweisenden Momente der ersten Amtszeit seiner Präsidentschaft. Obama berichtet vom Balanceakt, den es bedeutet, als Schwarzer für das Amt zu kandidieren und damit die Erwartungen einer Generation zu schultern, die Mut aus der Botschaft von „Hoffnung und Wandel“ gewinnt, sowie den moralischen Herausforderungen von Entscheidungen auf höchster Ebene zu begegnen.

Er spricht über die Kräfte, die sich ihm im In- und Ausland entgegenstellten, gibt Auskunft darüber, wie das Leben im Weißen Haus seine Frau und seine Töchter prägte, und schreckt nicht davor zurück, Selbstzweifel und Enttäuschungen offenzulegen.

In diesem Hörbuch bringt Barack Obama seine Überzeugung zum Ausdruck, dass Demokratie kein Geschenk des Himmels ist, sondern auf Empathie und gegenseitigem Verständnis gründet und Tag für Tag gemeinsam geschaffen werden muss.

Hörbuch-Anbieter bieten die Möglichkeit, probeweise ins Buch hineinzuhören.

Text: Wolfgang Pape ■

GAMING-TIPP

„Firewatch“ – Trotz Corona ein Abenteuer in der Ferne!

„Firewatch“ gehört zum Genre der Walking-Simulatoren, was erst mal etwas seltsam klingt – die Simulation eines Spaziergangs? Tatsächlich steht bei dem Spiel das Erleben einer rund fünfstündigen Geschichte im Vordergrund, welches auf komplexe Spielmechaniken verzichtet und es dadurch für Neueinsteiger jeglichen Alters interessant macht. Auch wenn „Firewatch“ (erhältlich für PC, PS4, Xbox One und weitere) einen Urlaub nicht ersetzen kann, schafft es das Spiel, eine spannende Atmosphäre und einen Hauch von Abenteuer auf der heimischen Couch zu erzeugen. Die Handlung spielt im Shosone National Forest. Nach einem emotionalen Spielbeginn schlüpft man in die Haut von Henry, der in der gesuchten Einsamkeit des Nationalforsts ein aufregendes Abenteuer erlebt. Die detailreich gestaltete Umgebung und der hervorragende Soundtrack ziehen einen so schnell in die Spielwelt, dass man fast vergisst, dass die letzte echte Fernreise in die Sonne leider schon viel zu lange her ist.

Erhältlich ist das Spiel „Firewatch“ auf Steam (Internetplattform für den Vertrieb von Computerspielen).

Text: Daniel Burkhardt ■



Gymnastikübungen für den Arbeitsplatz

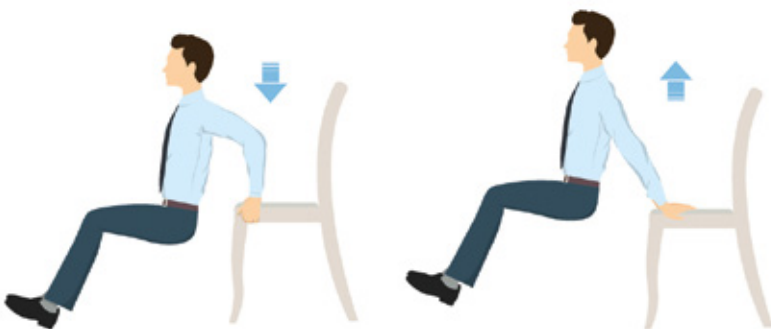
Beispielhaft klasse!

Wieder ein Tag mit langweiliger Büroroutine? Zurück aus dem ergebnislosen Meeting? Oder schon wieder total gestresst? In vielen Situationen hilft ein bisschen Sport am Arbeitsplatz. Mit einiger Übung kommt man auch beruflich entspannter ans Ziel. Darum: Kräftig strecken und ins Zeug legen, denn nur ergänzende Ernährung reicht nicht aus.



Übung 1

Gerade stehen. Das linke Bein anwinkeln und bis in Hüfthöhe ziehen; Muskulatur leicht anspannen. Danach wechseln und die Übung mit dem rechten Bein wiederholen.



Übung 2

An der Sitzfläche eines standfesten Stuhls mit den Handflächen abstützen. Vor dem Stuhl wie in Sitzposition mit den Füßen abstützen und nach unten gehen. Zurück nach oben drücken. Diese Übung wiederholen.

Übung 3

Beide Hände auf der Schreibtischkante aufstützen, leicht nach vorne beugen. Den rechten Fuß nach hinten strecken und dann Richtung Hüfte nach vorne ziehen. Wechseln auf das rechte Bein und die Übung wiederholen. ■





Gerald Gaß

verabschiedet sich

nach Berlin

Foto: Wolfgang Pape

Von Wolfgang Pape

Nach mehr als 13 Jahren als Geschäftsführer räumt der gebürtige Pfälzer seinen Schreibtisch im Landeskrankenhaus. Es zieht ihn in die Bundeshauptstadt, wo er Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krankenhausgesellschaft wird.

Andernach. Am 3. März 2008 wurde Dr. Gerald Gaß offiziell in seine Aufgabe als Geschäftsführer des Landeskrankenhauses eingeführt. Diese Zeit ist nun vorbei. In wenigen Tagen, am 1. April 2021, beginnt ein neues Kapitel in seinem beruflichen Leben – das des Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Krankenhausgesellschaft.

In seinem Abschlussinterview als LKH-Geschäftsführer gibt Gaß einen intensiven Einblick in sein Tun und seine Gedanken. Er blickt zurück auf 13

Jahre, in denen sich sehr viel in unserem Unternehmen verändert hat. An seinen ersten Tag kann er sich trotz allem noch gut erinnern: „Ich kam mit einem wirklich großen Respekt vor dieser Aufgabe und diesem Unternehmen nach Andernach.“ Der Familienvater markiert die größten Erfolge seiner Amtszeit: Darunter sind natürlich der Neubau des Gesundheitszentrums Glantal (2012 bis 2014) als Meilenstein für die Sicherung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum und die umfassenden Veränderungen in der Geriatrischen Fachklinik (Eröffnung Juni

2021), um nur zwei von vielen Beispielen zu nennen.

Viele, sehr viele weitere Projekte, wurden in den Jahren gestartet und erfolgreich beendet. Die Standorte wurden mehr, die Zahl der Mitarbeitenden vergrößerte sich zusehends. „All das war eine Gemeinschaftsarbeit“, unterstreicht Gaß.

Er blickt zurück „mit dem Gefühl einer Zufriedenheit, dass es gelungen ist über die vielen Einzelbeispiele hinaus das Unternehmen insgesamt in eine gute Zukunft geführt zu haben. Wir haben beständig und auch erfolgreich an unseren beiden großen Unternehmenszielen gearbeitet, Versorgung mit hoher Qualität anzubieten und ein guter Arbeitgeber zu sein“.

„Entwicklung des LKH ist dynamisch“

Ja, die Entwicklung des Landeskrankenhauses ist dynamisch. Das bedeutet aber nicht, dass man nicht auch mal innehalten sollte, um das Geschehen und das eigene Handeln zu reflektieren: Manchmal habe er sich gefragt, „ob man anderen und sich selbst vielleicht ein bisschen viel zumutet an Veränderungen, an Entwicklung“. Aber oft waren es Gelegenheiten wie etwa Konjunkturprogramme, die man ergreifen musste, um die Entwicklung voranzutreiben.

Gaß versichert, dass er sich gerne an seine Zeit im Landeskrankenhaus zurückerinnern wird. Er spricht von vielen wertvollen Begegnungen, die er im Laufe der Jahre erleben durfte. Dazu zählt er beispielsweise Gespräche in der Mittagspause im Betriebsrestaurant oder bei den Standortbesuchen, Gespräche über alle Berufsgruppen und Hierarchieebenen hinweg. „Ich möchte mich wirklich bedanken. Und glauben Sie mir, der Dank kommt von Herzen. Ich habe viele, viele schöne Stunden, Tage, Wochen, Jahre hier im Landeskrankenhaus verbracht.“ Wenn die Zeit dafür da ist und er eingeladen wird, werde er auch gerne mal wieder ans LKH kommen.

Der Antritt als Präsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft – ein Ehrenamt – geschah vor drei Jahren in einer Zeit, als Deutschland einen anderen Bundes-

gesundheitsminister hatte und die Gesundheitspolitik anders als heute gestaltet war. Dann kam Jens Spahn ins Amt mit zahllosen Gesetzesinitiativen; die Deutsche Krankenhausgesellschaft als Teil der Selbstverwaltung war sehr gefordert. Und schließlich kam Corona. Die vergangenen Monate in der Doppelfunktion seien sehr anstrengend gewesen. „So wirklich Feierabend konnte ich in der Pandemie nie machen, das Tagwerk war gefühlt nie abgeschlossen“, resümiert der 57-Jährige.

„Neue Aufgabe und Eintritt in eine neue Lebensphase“

Gaß tritt nicht einfach nur einen neuen Job an, wie er sagt. Der Wechsel nach Berlin sei für ihn auch nochmal der Eintritt in eine neue Lebensphase. Er erwartet, dass die Krankenhäuser im Mittelpunkt gesundheitspolitischer Reformen stehen werden. Spätestens mit der neuen Bundesregierung, die im Herbst gewählt wird, und mit den Erfahrungen aus der Corona-Pandemie werden viele Veränderungen auf das Gesundheitswesen zukommen.

Dazu kommt die Tatsache, dass bereits vor der Pandemie bekannte Probleme im Krankenhausbereich noch nicht gelöst sind. „Es wird zu Konzentrationsprozessen kommen“ und Häuser werden sich überlegen müssen, wie sie sich in diesen neuen Strukturen positionieren wollen. „Das heißt auch: Krankenhäuser werden sich verändern müssen“, prognostiziert Gaß.

Er gehe aber nicht nur zum Arbeiten nach Berlin. Gaß hofft, dass er die Lage Berlins nutzen kann, die Ostsee zu erkunden, Mecklenburg-Vorpommern mit seinen vielen Seen kennenzulernen und neue Freizeitangebote zu nutzen. Wir wünschen ihm, dass er trotz der zu erwartenden anstrengenden Zeit auch dafür genügend Gelegenheit findet. ■



Das komplette Interview finden Sie hier:

LKH FORUM PLUS – DIE MITARBEITER-APP

INFORMIEREN TUT GUT.



EXKLUSIV NUR FÜR MITARBEITENDE:

Wir freuen uns auf Ihre Kommentare, Likes und eigenen Inhalte.



INFOS UND VIDEOS:

Aktuelle Infos und Videos rund um das LKH und seine Einrichtungen.



NEWS:

Jederzeit und von jedem Ort auf die LKH News zugreifen, unabhängig vom Firmennetzwerk.



ZENTRALE
INFORMATIONEN
UND TERMINE.



SICHERHEIT:

Die App ist sicher. Nur ausgewählte Meldungen sind öffentlich zugänglich. Alle Beiträge der Nutzer sind nur für andere Mitarbeitende zugänglich.

So einfach geht's ...

- + Installieren
- + Registrieren
- + Bestätigen
- + Zugriff beantragen



Keine Lust auf eine App? Kein Problem! Das Mitarbeiterportal lässt sich auch im Browser öffnen:
<https://forumplus.landesskrankenhaus.de/>

Vorschau

Freuen Sie sich auf die **Juni-Ausgabe**

VITAL



Unterwegs zwischen Mayen, Meisenheim und Mainz – die schönsten Mountainbike-Regionen im LKH-Land

ERFOLGREICH

Alles INSTA
oder WAS?



Wie die Personalabteilung den Recruiting-Markt aufmischt

Sudoku

Das Rastergitter ist so auszufüllen, dass die Zahlen 1 bis 9 jeweils nur einmal vorkommen – in jeder Spalte, in jeder Zeile und in jedem der neun kleineren Quadrate.

	3							
			1	9	5			
		8					6	
8				6				
4			8					1
				2				
	6					2	8	
			4	1	9			5
							7	

Die Auflösung finden Sie in der Mitarbeiter-App LKH forum plus.

Impressum

REDAKTION:

Landeskrankenhaus Unternehmenskommunikation,
Markus Wakulat, Wolfgang Pape

AUTOREN:

Roswitha Kexel, Daniel Burkhardt, Wolfgang Pape

GESTALTUNG:

credia communications GmbH, Bonn
www.credia.de

DRUCK:

Richter · Druck- und Mediacenter GmbH & Co.
KG, Elkenroth, www.richter-druck.de

FOTOS UND GRAFIKEN:

Roswitha Kexel (2, 4, 6), Wolfgang Pape (Seite 2, 8, 9, 12), Tobias Vollmer (Seite 3, 7), Der Hörverlag (Seite 10), steam (Seite 10), shutterstock.com (Seite 2, 14, 16), Fotolia (Seite 11), freepik.com (Seite 14), Gregor Mainzer (Seite 15)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung diverser geschlechtsbezogener Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

IRRSINN*

Das neue Fort- und Weiterbildungsprogramm
der Rhein-Mosel-Akademie ist da!

Jetzt
Termine sichern!
www.rhein-mosel-akademie.de

